

# Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Aemter und Stadträthe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. Preis vierteljährlich 12 Ngr. 5 Pfg. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

## Der 6. Juli 1373 und 1415.

Vergessen wir im Strome der Zeit nicht, mit Pietät, Bewunderung und dankbarer Verehrung uns an einen großen Glaubenshelden zu erinnern, der vor 500 Jahren das Licht der Welt erblickte. Der war der ehrwürdige Johann Hus, geboren zu Hussinez in Böhmen, am 6. Juli 1373, welcher 42 Jahre später von seinen päpstlich gesinnten erbitterten Feinden als sogenannter Ketzer zum entsetzlichen Feuertode verurtheilt, in Costniz öffentlich hingerichtet wurde, am 6. Juli 1415. Und warum? Weil er, der felsensfeste Kämpfer, für die Wahrheit, zu dem verlangten Widerruf, wodurch sein Gewissen belastet worden wäre, sich nicht entschließen konnte.

Es gestattet hier weder Raum noch Ort, über Husens Lehre und Leben ausführlich zu berichten, denn das Wichtigste aus seiner Lebensgeschichte ist den Meisten schon aus der Schule bekannt. — Aber daran sei hier mit wenig Worten erinnert, daß Hus, welcher Prediger in Prag und zugleich Beichtvater der Königin Sophie, auf dem Gebiete der im Argen liegenden christlichen Kirche als Reformator in Böhmen fast dasselbe that und wirkte, als der 100 Jahr später auftretende Held Luther in Sachsen, so daß Hus als der eigentliche Bahnbrecher zur Kirchen-Reformation zu betrachten ist.

Und welcher Verbrechen hatte sich denn der freimüthige Hus, im protestantischen Sinne ein ächter Märtyrer, schuldig gemacht? Warum haßte ihn die päpstliche Parthei mit sammt dem damaligen bigotten Kaiser Sigismund? Warum verurtheilte die hochwürdige (!) Kirchenversammlung ihn zum Feuertode? Weil man es ihm, dem edlen Wahrheitsfreunde, gegen den man mit Haß und Rachegefühlen erfüllt war, nicht vergessen und vergeben mochte, daß er in seinem heiligen Eifer gegen das Sittenverderbniß der Geistlichkeit und der höheren Stände, gegen die päpstlichen Irrlehren, kirchlichen Mißbräuche, als: Wallfahrten, abgöttischen Bilderdienst, Klosterleben, Ablass &c. in Wort und Schrift scharf und freimüthig aufgetreten war. Das waren in den Augen seiner verblendeten Feinde und des irreführten Volkes seine angeblich todeswürdigen Verbrechen; in unseren Augen hingegen sind die eben unsterbliche Verdienste, welche sich Hus als edler Kämpfer erworben hat und welche nicht vergessen werden, so lange es Religion, Kirche und Vernunft giebt. Ehre seinem Andenken!

## Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 10. Juli. Unser Haupt-Vogel- und Scheibenschießen wird heuer wahrscheinlich — nicht stattfinden! Der Grund liegt in der jedenfalls übertriebenen Befürchtung, daß ein solches Fest der Verbreitung der, im Dresdner Amtsbezirke aufgetretenen Cholera Vorschub leisten könne. Auf eine Anstache der hiesigen Polizeibehörde

bei dem kgl. Bezirksarzte Hrn. Dr. Mahnett in Tharandt, ob die Abhaltung des genannten Festes unbedenklich sei, ist dieser am Dienstage selbst bei uns gewesen, um sich über die bereits in letzter Nummer d. Bl. erwähnten Fälle zu orientiren. Obschon nun diese Fälle (2 in Schmiedeberg, 1 in Ulberndorf — neue Fälle sind weder von hier, noch aus der Umgegend bekannt geworden) zu einer Befürchtung um so weniger Grund geben konnten, als die erkrankten Personen bereits hergestellt waren, so hat der kgl. Bezirksarzt doch in Rücksicht darauf, daß unserm Bogelschießen aus den Dörfern des Plauenschen Grundes &c. Gäste zuströmen könnten (da dort öffentliche Vergnügungen, resp. Tanzmusiken verboten sind), die Abhaltung desselben untersagen zu müssen geglaubt. Wir theilen die Befürchtung, wie gesagt, nicht, enthalten uns aus naheliegenden Gründen einer Kritik der getroffenen Maßregel, möchten aber, auf die in voriger Nummer enthaltenen Bemerkungen zurückkommend, die Gelegenheit benutzen, vor der Erfindung und Verbreitung falscher Nachrichten wiederholt dringend zu warnen. Geschäftskleute hiesiger Stadt, in der nicht ein einziger Fall von Choleraerkrankung bekannt geworden ist, versichern uns, daß die Abnahme des Verkehrs von draußen entschieden bemerkbar sei, da, wie einzelne von auswärts kommende Käufer erzählen, Dippoldiswalde als von der bösen Seuche ergriffen verschrieen sei. Erwächst durch den Wegfall des Bogelschießens unsern Gewerbetreibenden, die sich zum Theil schon auf das Fest vorgesehen haben, ohnehin ein nicht unbedeutender Verlust, so möchten sie doch durch derartige, von gewissenlosen Schwägern verbreitete Gerüchte nicht auch in ihrem gewöhnlichen Geschäftsbetriebe geschädigt werden. Eine spätere Abhaltung unseres Schießfestes schien bisher unthunlich, da am 27. Juli das große Bogelschießen in Dresden beginnen sollte und später wohl die Ernte es nicht rathlich erscheinen ließ. Da aber heute bekannt wird, daß das Dresdener Fest aus sanitätspolizeilichen Rücksichten nicht stattfinden wird, so wäre wohl eine Abhaltung unseres Bogelschießens am 27. d. Mts. oder am 3. August noch nicht ausgeschlossen.

— Die Jahresfeier des Gustav-Adolf-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend soll dies Jahr Sonntag, den 27. Juli, in Johnsbach gehalten werden und außer dem um 2 Uhr Nachmittags beginnenden Gottesdienst in Berichterstattung und Berathung in der von früher bekannten Weise bestehen.

— Die Wasserwärme im großen Bassin unserer Bade-Anstalt war in diesen Tagen immer wieder 17 Grad. Wir ordern wiederholt zur fleißigsten Benutzung des Bades auf und bemerken, daß nur gegen vorher an den bekannten Stellen zu lösende Karten gebadet werden kann.